

Als Einheit in die Zukunft

Die Delegiertenversammlung des Bauernverbands Appenzell Ausserrhoden (BVAR) in Stein stand im Zeichen der Veränderungen. Hauptthema war der Klimawandel; mit Beat Brunner wurde ein neuer Präsident gewählt, und das Nachmittagsreferat zeigte die Trendwende in der Ernährung auf.

Text und Bild: Esther Zellweger, Speicher

«Der Klimawandel bewegt die Menschen und die Politik», sagte Ernst Graf, Präsident des Bauernverbands Appenzell Ausserrhoden (BVAR) an der Delegiertenversammlung vergangene Woche in Stein. Graf rechnet damit, dass sich bei den nationalen Wahlen im Herbst die Mehrheitsverhältnisse im Parlament ändern werden. «Wir werden uns deutlich mehr anstrengen müssen, um für unsere Interessen weiterhin Gehör zu finden.» Die Landwirtschaft müsse sich um den Klimaschutz bemühen, auch wenn klar sei, dass Zielkonflikte folgen werden, ergänzte er und erwähnte die unterschiedlichen Referate am Zukunftsseminar, das der BVAR zusammen mit dem Amt für Landwirt-

Geehrter Absolvent

Stefan Sturzenegger aus Wald hat im vergangenen Jahr als einziger Landwirt im Kanton Appenzell Ausserrhoden die Meisterprüfung absolviert. Stefan Freund, Bildungsverantwortlicher im BVAR, überreichte ihm eine geschnitzte Holztafel und machte auf den Wert einer guten Ausbildung aufmerksam. ez.



Ernst Graf (rechts) überlässt Rednerpult und Mikrofon seinem Nachfolger Beat Brunner.

schaft Ende Februar organisiert hatte. «Die Fleischbranche hat Bedenken, dass wir ihren Bedarf decken und wünscht eine höhere Schweizer Produktion. Pro Natura hingegen meint, dass wir mit einer kleineren Produktion unser Einkommen steigern könnten und dabei gleichzeitig der Biodiversität einen Dienst erweisen würden.»

Die Qualität stimmt

«Die Ansprüche an die Landwirtschaft gehen weit auseinander», fasste der Präsident zusammen. Für einzelne Betriebe sei es unmöglich, alle zu erfüllen, meinte er. «Doch in der Gemeinschaft sehe ich die Chance, dass wir einerseits eine vernünftige Produktionsmenge erhalten und andererseits der Biodiversität und dem Klimaschutz Platz einräumen.»

Den hohen Stellenwert einer Gemeinschaft hob auch Priska Frischknecht, Geschäftsführerin des BVAR, im Jahresbericht hervor und lobte die konstruktive Zusammenarbeit an

der Tier & Technik mit den Bauernverbänden Appenzell Innerrhoden und St.Gallen. Weiter blickte die Geschäftsführerin auf den Clean-up-Day im September zurück und den beliebten Brunch am 1. August. «Für dieses Jahr suchen wir noch weitere Anbieterfamilien.» Erfreulich sei auch die gute Nachfrage nach dem Messestand gewesen, der seit einem Jahr in Betrieb ist, sowie die 60 Anmeldungen für die Wiesenmeisterschaft im Kanton. «Der Wettbewerb hat bewiesen, dass die Qualität unserer Wiesen stimmt.»

Knapp bei Kasse

Eine Änderung wird es bei der Stier- und Juniorschau geben. Da die Auf- fuhrzahlen seit Jahren rückläufig sind, wird zukünftig auf eine Juniorschau verzichtet und die Stierschau gemeinsam mit einer Schlusschau am 19. Oktober in Teufen durchgeführt. «Sobald das Reglement ausgearbeitet ist, werden wir informieren», erklärte Beat Brunner, Präsi-

dent der Kommission Viehwirtschaft. Über die Bücher gehen muss der Vorstand bei den Finanzen. So sagte es jedenfalls Kassier Bruno Walser bei der Präsentation der Jahresrechnung des BVAR. Obwohl der Verlust nur knapp 60 Franken beträgt, fiel der Minusbetrag bei der Bildung auf. «Durch Lehrstellenwechsel und Lehrabbrüche hatte der Lehrbetriebsverbund mehr Ausgaben», begründete Walser. Er rechne damit, dass der Vorstand an der nächsten Delegiertenversammlung einen Antrag stellen werde, um den Bildungsbeitrag zu erhöhen. Aktuell beträgt dieser zwei Franken pro Hektare. Auch die Tagesansätze vom Betriebshelferdienst müssen eventuell angepasst werden, so Walser. Bei dieser Jahresrechnung ist das Defizit knapp 9000 Franken. «Der Betriebshelferdienst wurde viel genutzt, und das zeigt, dass er gebraucht wird.» Ebenso setzte Walser ein Fragezeichen hinter den Beitrag von 25 Franken pro Tier, den der BVAR allen im Kanton aufgeführten Tieren auf dem Schlachtviehmarkt zurzeit auszahlt. Trotz roter Zahlen wurden alle Rechnungen von den 118 Delegierten ohne Gegenstimme angenommen.

Grosse Akzeptanz erschaffen

Bereits vor einem Jahr hatte Ernst Graf auf die diesjährige Delegiertenversammlung seinen Rücktritt als Präsident und aus dem Vorstand bekanntgegeben. «Nach zwölf Jahren im Vorstand, und davon zehn Jahre als Präsident, ist es genug», sagte der Biolandwirt aus Heiden. Als Nachfolger schlug er seinen Vizepräsidenten Beat Brunner vor. Die Versammlung wählte den 35-jährigen Landwirt aus Schwellbrunn einstimmig zum Präsidenten. Als neues Vorstandsmitglied wurde Andreas Aemisegger aus Lutzenberg gewählt. Der 55-Jährige hält Mutterkühe und macht Direktvermark-

tung. Beat Brunner unterliess es nicht, das Wirken von Ernst Graf im Vorstand des BVAR zu würdigen. Als Biobauer habe er sich zuerst Akzeptanz erschaffen müssen, wusste Brunner. «Doch die negativen Stimmen wurden eines Besseren belehrt.» Er habe die Verbindung von Stadt und Land sowie von Produzenten und Verarbeitern massgeblich gefördert, war gradlinig, zeigte unternehmerischen Spürsinn, konnte zuhören, klug reagieren, sachlich bleiben und weitsichtig handeln. «Glanz und Gloria hat dir nie viel bedeutet, bei dir zählen die inneren Werte», sagte Beat Brunner zu seinem Vorgänger.

Nachdem die Versammlung ihren langjährigen Präsidenten zum Ehrenmitglied ernannt hatte, bedankte sich Ernst Graf bei der Geschäftsführerin sowie seinen aktuellen und ehemaligen Vorstandskollegen. «Für mich war es immer ein Gemeinschaftswerk», betonte er.

Als Einheit in den Kampf

Auch Urs Schneider, stellvertretender Direktor des Schweizer Bauernverbands (SBV), verlangt von den Bauern ein Miteinander. «Die Landwirtschaft ist Produktionsfläche für Wünsche und Erwartungen gewor-

den», betonte er in seinem Referat. «Fünf Initiativen haben wir hinter uns, nun wieder fünf vor uns.» Konkret sprach er die Pflanzenschutzmittel-Initiativen an und warnte, dass es bei einer Annahme eine fundamentale Veränderung der Landwirtschaft geben werde. Vor allem in Städten herrsche ein grosses Wissensdefizit in Bezug auf Nahrungsmittelproduktion, machte Schneider deutlich. «Wir setzen Pflanzenschutzmittel nicht unverantwortlich ein, sondern gezielt.» Aufklären, Verantwortungsbewusstsein zeigen und Vertrauen schaffen seien nun wichtige Aufgaben von allen Bauern und Bäuerinnen. Für Schneider ist aber klar, dass auch die Landwirtschaft noch Verbesserungspotenzial hat.

Regionalität ist weitläufig

Wie vielfältig die Ansprüche an die Landwirtschaft sind, erwähnte auch Regierungsrat Dölf Biasotto. Die Vorlage der AP 2022+ habe der Regierungsrat darum als «unausgereift» abgelehnt, erklärte er. «Ziel sollte sein, die Systematik der Direktzahlungen zu vereinfachen und nicht weiter zu verkomplizieren.» Er wies noch auf eine Folgerung des Zukunftsseminars hin, die ein erhebli-



Andreas Aemisegger (rechts) wurde als neues Vorstandsmitglied gewählt.